

Kapellenneubau St. Petrus in Erkelenz-Keyenberg

# Neue Heimat für alte Dörfer

Wo Kohle abgebaut wird, müssen ganze Ortschaften weichen. Ein modernes Zentrum mit integriertem Kirchenraum in Erkelenz-Keyenberg bietet Umsiedlern Raum für Glaube und Gemeinschaft – und weist künstlerisch gestaltete Fenster von Jürgen Drewer auf.



Das Ostfenster ist mit 4,5 mal 4,5 Metern der größte Lichteinlass im Kirchenraum. Inhaltlich ist es, wie auch die anderen Fenster, der Schöpfung gewidmet.

## GFF-Experten

Autor: Regine Krüger

Fotos: Thomas Dewey

Braunkohle hat einen hohen Wasseranteil und einen geringen Brennwert. Sie wird weiterhin in Deutschland abgebaut, obwohl bei der Verbrennung einer Tonne Braunkohle eine Tonne CO<sub>2</sub> entsteht – ein Höchstwert unter den fossilen Brennstoffen. Auch im Tagebaugelände Garzweiler II, das westlich der Kleinstadt Erkelenz in Nordrhein-Westfalen liegt, wird weiter gefördert. Das kleine, nicht ganz unbekanntes Dorf Lützerath befand sich bis vor Kurzem in diesem Gebiet.

Im Dezember 2016 bekamen auch die Bewohner der Ortschaften Keyenberg, Kuckum, Westrich und Berverath bei Erkelenz den sogenannten Umsiedlerstatus verliehen, um dem Braunkohleabbau von RWE Power Platz zu machen. Das ist nach deutschem Bergrecht möglich. Die meisten von ihnen siedelten in ein Neubaugebiet an den Rand von Erkelenz um, nur wenige blieben in den Dörfern zurück.

## Reminiszenz an den Vierkanthof

Mit den Dörfern wurden auch die Kirchengemeinden aufgegeben, die Kirchen und Kapellen sollten ebenfalls der Abrissbirne zum Opfer fallen. Das Bistum Aachen entschied, im Umsiedlungsgebiet ein neues Begegnungszentrum zu schaffen, und

schrieb einen Architekturwettbewerb aus. Das Architekturbüro Dewey + Blohm-Schröder konnte ihn im Jahr 2018 gemeinsam mit dem Künstler Jürgen Drewer für sich entscheiden.

Der Teamentwurf umfasst einen Kirchenraum, einen Glockenturm, ein Pfarrheim sowie einen Raum der Erinnerung. Dabei umschließen die einzelnen Gebäudeteile einen Innenhof, der wie ein Atrium wirkt und an die Typologie des rheinischen Vierkanthofs erinnert. Zusammen mit der benachbarten städtischen Gemeindehalle soll der Neubau künftig ein zentraler Ort der Begegnung und des Gemeindelebens werden.

Die künstlerische Gestaltung der Fenster sowie einiger Fassadenbauteile übernahm Drewer, der bereits seit 2006 immer wieder und in unterschiedlichen Projekten mit dem Architekturbüro zusammenarbeitet.

## Eigener Raum für die Erinnerung

Ansätze für die Gestaltung fanden Drewer und die Architekten bei den Menschen vor Ort und ihrer Geschichte, geprägt von Verlust, Hoffnung und Neuanfang. „Diesen Menschen Räume zu schaffen für das Miteinander, einen Ort der Spiritualität, der Findung, der Ruhe, der Erinnerung, aber auch der Hoffnung und des Neuanfangs, war ein Anliegen“, berichtet er.

Der Kapellenvorstand hatte zunächst die Idee, alte Fenster aus den Dorfkirchen in den Neubau zu integrieren. Der Architekt und der Künstler haben dies, vor dem Hintergrund eines Neu-

baus, im Entwurf nicht berücksichtigt. Im Nachhinein wurde der Ort der Erinnerungen im Untergeschoss des Kirchenneubaus konzipiert, wo einzelne Stücke aus den alten Gotteshäusern ausgestellt sind. Im September 2020 fand der erste Spatenstich des Komplexes statt, und bereits im Juni 2022 wurde das Begegnungszentrum eingeweiht und feierlich eröffnet.

### Gestaltung in Überfangglas

Das Gebäude enthält vier farbige Fenster sowie ausgelaserte Cortenstahlfassaden, die zum Teil vor den Scheiben der Eckfassaden montiert sind. Gemeinsam erzeugen sie im Innenraum ein gewaltiges Farbrauschen sowie wechselnde Lichtstreuungen durch die doppelte Reflexion des Sonnenlichts auf die gestaltete Innenscheibe. Das mit 4,5 mal 4,5 Metern größte Fenster befindet sich an der Ostfassade. Die Fenster nach Süden und Westen sind jeweils 4,5 mal 1,6 Meter groß. Das Marienfenster misst 2,0 mal 0,5 Meter. Die Fenster sind nach Entwürfen des Künstlers in Überfangglas umgesetzt. Dieses ist auch als Echt-Antikglas bekannt, ein mundgeblasenes Glas, das zu einem Ballon mit einem Durchmesser von fünf bis zehn Zentimetern aufgeblasen und mit einer zweiten Farbe überzogen wird. Dann wird der Ballon weiter aufgeblasen, um am oberen Ende aufgestochen zu werden. Anschließend formt der Glasmacher daraus einen Zylinder, schneidet ihn auf und „bügelt“ ihn flach aus.

Um Drewers Entwürfe auf das Glas zu bringen, wurde das Material mit Flusssäure geätzt, sandgestrahlt, bemalt und eingebrannt. Die schwarzen Konturen wurden mit Schwarzlot, also Eisenoxid, aufgebracht; die weißen Konturen sind sandgestrahlt. Abschließend wurden die gläsernen Entwürfe auf Floatglas mit einem Silikonklebstoff laminiert.

### Massiver Eingriff in die Schöpfung

Die Fenster tauchen den Kirchenraum farblich in ein helles, freundliches Licht und geben ihm eine kontemplative Atmosphäre, die die Besuchenden auch außerhalb der Gottesdienste zu Andacht und Meditation einladen. „Inhaltlich sind sie der Schöpfung gewidmet, in die gerade im Braunkohleabbaugebiet extrem eingegriffen wird“, erklärt der Künstler. „Hier können die blauen und gelben Bereiche sowohl Wasserflächen als auch Landmassen assoziieren. Die schwarzen und weißen Konturen sind den betroffenen Menschen zuzuordnen, die in besonderem Maße in den letzten Jahren und auch weiterhin die Einschnitte und Folgen dieser Eingriffe und Veränderungen spüren.“ Das Schicksal der Menschen hier vor Ort ist auch das Schicksal aller Menschen. Jürgen Drewer hat die drei farbigen Fenster gemeinsam mit Bertold Janke und Antek Nikrant von der Glasmalerei Hein Derix realisiert.

### Abbau-Irrsinn geht weiter

Laut Drewer wurde das Gemeindezentrum sehr gut von den Umsiedlern in der neugeschaffenen Siedlung angenommen, bis 2024 sei es für private und öffentliche Veranstaltungen ausgebucht. Was die alten Dörfer betrifft, stehen diese übrigens noch – dank einer von der Klimabewegung erzwungenen Leitentscheidung 2021, wie der BUND auf seiner Webseite schreibt. Mit der Vereinbarung mit RWE im Oktober 2022 und der Änderung des Kohleausstiegsgesetzes ist nun endgültig klar: Keyenberg, Kuckum, Westrich sowie Berverath bleiben erhalten. Der Abbau-Irrsinn geht indes anderenorts weiter.



Die Fenster tauchen den Kirchenraum in ein helles Licht und geben ihm eine kontemplative Atmosphäre.



Der Kapellenneubau St. Petrus in Erkelenz-Keyenberg ist der spirituelle Mittelpunkt der Dörfergemeinschaft.

## Bautafel

### St. Petrus in Erkelenz-Keyenberg

- **Baubeginn:** September 2020
- **Einweihung:** Juni 2022
- **Umbauter Raum:** rund 7.000 Quadratmeter
- **Nutzfläche:** rund 830 Quadratmeter
- **Realisierung Fenster:** Glasmalerei Hein Derix, Kevelaer
- **Realisierung Fassade:** Metallbau Van Vlodrop, Viersen
- **Architektur:** Wettbewerbskooperation mit Gregor Dewey, dbap architekten